



Treffen der Diakoniebeauftragten unserer evangelischen Pfarrgemeinden der Diözese Steiermark

Das Treffen der Diakoniebeauftragten unserer steirischen evangelischen Pfarrgemeinden am 21. Oktober dieses Jahres an der Montanuniversität in Leoben war wieder sehr spannend, anregend und erfreulich.

Nach der Organisation und Durchführung des Treffens möchte ich im Besonderen an die Verantwortlichen unserer Evangelischen Pfarrgemeinden appellieren, jetzt nach der Wahl der Gemeindevertreterinnen und -vertreter, für jede Pfarrgemeinde eine Diakoniebeauftragte oder einen Diakoniebeauftragten zu gewinnen.

Es wäre sehr schade, wenn bei unserem nächsten Treffen, nicht aus allen Pfarrgemeinden Diakoniebeauftragte, zum Treffen kommen könnten.

Ich bin mir sicher, in jeder unserer evangelischen Pfarrgemeinden, wird auf kreative und hilfreiche Weise Diakonie gelebt. Jeder Beitrag ist wertvoll.

Um Diakoniebeauftragte für die jeweilige Pfarrgemeinde zu finden, ist es wichtig, dass diese Person nicht zu viel aufgeladen bekommt. Gerne verweise ich auf das Beispiel unserer Pfarrgemeinde Ramsau am Dachstein: Als Diakoniebeauftragte unserer Pfarrgemeinde trage ich einen Teil zur Pfarrgemeindediakonie bei. Alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen dieses Kreises bringen sich ein, sind sehr selbständig und bereichern unsere Diakoniegruppe. So habe ich für unsere Pfarrgemeinde Ramsau am Dachstein vor allem die Aufgabe, bei unseren Treffen Diakonie unserer Pfarrgemeinde vorzustellen.

SI Wolfgang Rehner gab uns durch seine Betrachtung in der Andacht und mit dem Schlusseggen viel Elan und Gottvertrauen mit. Vor allem der aufrichtige Dank, den SI Rehner uns allen aussprach, tat gut und motivierte uns sehr. Wolfgang Rehner betonte, dass unsere Pfarrgemeinden ohne unser Ehrenamt traurig aussehen würden.

Als theoretischen Beitrag wählten wir den Impuls zum Thema, „Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihre Angehörigen in unseren Pfarrgemeinden begleiten“. Das Thema rief ein großes Echo hervor, es ist für alle Pfarrgemeinden wichtig.

Für alle unsere Pfarrgemeinden ist die Vernetzung zu

- „**go on**“ – Suizidprävention,
- „**Psy 24 – Stunden Not Ruf**“, bei psychischen Krisen, anonym, kostenfrei: **0800 44 99 33**, und das
- „**AMIKE – Telefon**“ = Interkulturelle, psychosoziale Akuthilfe für Menschen mit Migrations- und Fluchtbiografie in 7 verschiedenen Sprachen: **01/ 343 0101** wichtig und hilfreich.

Gespannt und erfreut lauschten Superintendent Wolfgang Rehner und ich den lebhaften Schilderungen aus unseren Pfarrgemeinden. Es ist so wertvoll, wie Diakonie in unseren Pfarrgemeinden gelebt wird:

- Besuchsdienste, die Besuchte und Besuchende mit Freude erfüllen, Motivation anderer zum Besuchsdienst,
- Kostnix-Laden – Kleidung, die dort übrig bleibt, kommt zu Pflegefamilien in Rumänien
- Adventmarkt – Erlös für die Aktion „1 von 4“, eine von 4 Frauen in unserer Gesellschaft ist armutsgefährdet
- Evangelische, ökumenische Gottesdienste in Pflegeheimen
- Frühstücksbegegnungen
- Senior:innennachmittage
- Spendenaktion durch Benefizkonzert für einen schwer kranken Buben
- Aktion „Warmes Platzel“ wurde in den Pfarrgemeinden unterschiedlich gestaltet, in Graz wurde es eine ökumenische Aktion zwischen evang., kath. und evangelisch-methodistischer Kirche
- Aktion „Steirer helfen Steirern“ vernetzen und bei Ansuchen helfen
- Einzelmaßnahme – Hilfe für einen Obdachlosen im Container
- Aussegnung im Heim im Raum der Stille, Abschiednehmen ermöglichen
- Feier - christliche Verabschiedung anbieten
- Trost in Trauersituationen
- Witwen-, Witwertreffen, 2x jährlich
- Sprengelhelferinnen eines großen Frauenkreises
- Flüchtlingsarbeit
- Plaudercafe für Ukrainische Flüchtlinge
- Angebot professionelles Trauma Malen für Frauen
- Frauenkreise
- Quartalsgeburtstagsfeiern
- Hausabendmahl für Kranke und Bedürftige
- Gehörlosengottesdienste
- Diakoniefonds, mit dem unbürokratisch geholfen werden kann
- Diakoniesonntag mit „Suppenessen“ ähnlich Fastensuppenaktion
- Deutschunterricht für zugewanderte Frauen
- Nachkirchencafe
- Nachmittagstreff mit verschiedenen Schwerpunktthemen - Auszeit für Frauen und auch für Männer
- gute Lebensmittel für „alle“ bevor sie ablaufen sammeln und verteilen, weitere Sozialmärkte sind entstanden

- Geburtstagsbesuche zu Hause, Glückwunschkarten der Pfarrgemeinde
- Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche, z. B.: „Menschen, die an einer Demenz erkranken“, „Besuche – Seelsorge – Mission?“, Erfahrungsaustausch
- Erntedankgaben an Menschen verteilen, von denen man denkt, dass sie ein Besuch und ein kleines Geschenk ihrer Kirche freut.
- Weihnachtsfeier bei Jugendmitarbeiterin mit festlichem warmem Essen für Einsame
- Demenztraining mit Demenztrainerinnen
- Gottesdienste in kürzerer Form für ältere Menschen in der Adventszeit und in der Karwoche
- ökumenischer Gedenkgottesdienst in Alten- und Pflegeheimen

Erfüllt und motiviert von diesem reichen Tag, froh über so viel spürbare Dankbarkeit, gestärkt durch Andacht und den Reisesegen traten die Diakoniebeauftragten und Superintendent Wolfgang Rehner ihren Heimweg an.

Elisabeth G. Pilz